Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 69 (1996)

Heft: 4

Rubrik: Vermischte Meldungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Den Sold abspitzen» erfordert viel Fingerspitzengefühl, wenn der Fourier am Schluss nicht nochmals alle Säcklein öffnen will. Nach «alter Schule» nimmt Four Ernst Gabathuler, für die Finanzen von «Der Fourier» zuständig, ein Kuvert nach dem andern hervor (unser Bild), um die Spesenvergütung vorzunehmen. Wie unser Artikel bestätigt, heute eine gefährliche Angelegenheit.

Foto: Meinrad A. Schuler

Rund 10 000 Franken aus Batteriebüro gestohlen

«Einbruch in der Kaserne Bière. Unbekannte haben in der Nacht auf Mittwoch, in die Kaserne Bière (Waadt) eingebrochen. Wie der Informationsdienst des Heeres mitteilte, wurde das Batteriebüro der Artillerie-Rekrutenschule 31 heimgesucht. Rund 10 000 Franken wurden gestohlen, die als Sold für die Truppe vorgesehen war», schrieb die NZZ in der Ausgabe vom Freitag, 29. März.

-r. Für viele Fouriere ist die Soldauszahlung jeweils ein Alptraum. Und leider wurde dieser Alptraum zu allem Unglück sogar in der «bewachten» Kaserne Bière wahr. Die Angehörigen der Armee haben Anspruch auf die pünktliche Auszahlung ihres Soldes. Aber mit wieviel Umständen, Aufwand und Gefahr dieser schliesslich überstehen muss, ist vielen nicht bewusst. Schlimmer noch die Mittel, wo dieses Geld zwischen der Übergabe durch den Quartiermeister an den Fourier nicht nur während Stunden, sondern manchmal sogar Tagen aufbewahrt werden muss! Es ist eigentlich erstaunlich, dass solche Vorkommnisse wie in Bière äusserst selten sind. Aber der Fall zeigt auf, dass gerade hinsichtlich des damit verbundenen grossen Geldbetrages die Gefahren eines Diebstahles da sind. Gerade zum Schutze des Rechnungsführers wäre es bestimmt angebracht, das Kapitel «Soldauszahlung» neu zu überdenken!

Kaffee-Pause

Die wahre Geschichte eines Departementwechsels

Bekanntlich hat Bundesrat Kaspar Villiger am 1. November 1995 ins Eidg. Finanzdepartement (Bernerhof) gezügelt und die Büroeinrichtung von alt Bundesrat Stich (fast) unverändert, ohne Neuinvestitionen übernommen. Im Verlaufe des ersten Arbeitstages fühlte sich Bundesrat Villiger auf dem Sessel seines Vorgängers zunehmend unbequem. Er beauftragte deshalb den Weibel, aus dem Bundeshaus Ost seinen alten Sessel als EMD-Chef herbeizuschaffen, was denn auch geschah. Für Bundesrat Villiger war die Sache damit erledigt. Er konnte ohne Beschwerde auf seinem alten Stuhl im neuen Departement weiterarbeiten; eine kostengünstige Lösung.

Für den neuen Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes (EMD) ergab sich daraus folgendes Vorkommnis. Bundesrat Adolf Ogi weilte unmittelbar nach seinem Amtsantritt, anfangs November 1995, für zwei Tage bei seinem britischen Kollegen, dem britischen Verteidigungsminister, in London zu Besuch. Bei seiner Rückkehr ins EMD (Bundeshaus Ost), fand er in seinem Büro jedoch keinen Schreibtischsessel mehr vor. Er hatte also einen Stehplatz (für wie lange, konnte nicht ausfindig gemacht werden) und es herrschte keine Freude mehr.

Anstelle eines teuren Büroumbaus leistete sich jedoch Bundesrat Ogi einen Wasseranschluss im Büro, mit dem Ziel, das Kaffeewasser möglichst rein und nahe beim Verbraucher zu haben. Kaum zu glauben: Sein Vorgänger im Amt liess das besagte Wasser während Jahren in der Toilette holen...

Quelle: Absolut zuverlässig, aus dem Bundeshaus.

Führungsverantwortung im EMD

«Es ist Zeit, dass im Bundeshaus Ost (EMD) endlich die zivilen Kräfte (die Führung) übernehmen.»

Kommentar «Versager» zur Affäre Nyffenegger, von Walter Niederberger in: «Der Bund», Nr. 43, 21. Februar 1996, Seite 1.

Wer hatte dann eigentlich die Führung von 1848 bis jetzt im Januar 1996 inne?

Frage eines besorgten Staatsbürgers, die bis heute unbeantwortet blieb.

«Der Fourier» Stellenvermittlung

Stellenvermittlung

Unser Sekretariat der Stellenvermittlung hat als Stellensuchenden zur Zeit vorgemerkt:

4/01 Temporäranstellung Kaufm. Angestellter: *1973, ledig, Lt Qm; D, F,E. Ab 20. Mai für rund 8 bis 10 Wochen (ab August Stud HWV). Marketing oder Rechnungswesen. Region Bern.*

Allfällig interessierte Betriebe melden sich schriftlich unter Angabe der Kontaktperson bei

«Der Fourier»-Stellenvermittlung
Postfach 2840
6002 Luzern

Diese Schreiben werden zur direkten Erledigung dem Stellensuchenden sofort weitergeleitet.

Solidaritätsbeiträge

Freiwillige Beiträge sind einzuzahlen auf das Spezialkonto:
Postcheckkonto der
SBG Zürich 80-2-2
Konto Nr.: 440.270.40 Z/288
Vermerk: «Solidaritätsfonds für stellenlose AdA»

Bereits im Oktober 1994 überwies die Sektion Aargau des Schweizerischen Fourierverbandes 3900 Franken. Inzwischen meldete der Kassier eine Nachzahlung von 80 Franken. Herzliches Dankeschön im Namen aller Direktbetroffenen.

Video über General Guisan

-r. «General Guisan und seine Zeit» heisst ein Film von Claude Champion und dauert über 75 Minuten lang. Diese VHS-Videokassette zeigt die wahren Gründe einer neutralen Schweiz auf, der es gelang, sich vom vernichtenden Krieg 1939 bis 1945 zu distanzieren. Während der sechsjährigen Kriegswirren wird der General Guisan dank seiner vermittelnden Denkweise und seiner grossen, weitsichtigen Klugheit zum populärsten Mann im Land. Es ist ein bereichender Dokumentarfilm, ohne Selbstverherrlichung, für alle jene, die das «Grosse Geheimnis» einer unabhängigen Schweiz kennen lernen möchten.

Kann bezogen werden bei «Video General Guisan, Postfach 2163, 1211 Genf 1»(Fax: 022 731 47 23) zum Preis von 49 Franken (exkl. Versandspesen).

Bergtouren während fünf Jahrzehnten

-r. «Um an ein gutes Ziel zu gelangen, müssen an jedem Tag, zu jeder Zeit, alle unsere Schritte sorgsam ausgewählt werden, selbst auf soliden, felsenfesten Grundlagen», schrieb Karl Egger-Fischer, Langenthal, als Schlusswort in sein imposantes Buch «Bergtouren während fünf Jahrzehnten». Dabei verband der heute 88jährige Geschäftsmann (Egger Textil AG) und ehemaliger Quartiermeister des Geb Füs Bat 39 mit 1345 Diensttagen seine täglichen Pflichten mit Bergtouren und freute sich dabei, die enge Verbundenheit mit der Natur, «allem Natürlichen und den Bewohnern dieser harten Scholle» in fünf Jahrzehnten erlebt zu haben.

Mit herzlichem Berglergruss

Wenn Karl Egger diese Grussformel in seinem Vorwort des 146 Seiten umfassenden Werkes mit zahlreichem Bildmaterial braucht, so spürt der Leser aus jeder Seite heraus die innere Überzeugung, die sich der Autor zu seinem festen Bestandteil in seinem Leben gemacht hat: «Diese mir jahrelang selbst aufgezwungene Härte lockte mich auch in hohe Regionen, auf die höchsten Berge der Schweiz. Der Sinn dieses Werkes nach Überschreitung der 70-Jahres-Grenze besteht darin, gewisse Bergtouren durch Bilder auch Freunden und andern Gleichgesinnten zugänglich zu machen. Vielleicht veranlasst es einige davon, die eine oder andere Tour selbst auch auszuführen.»

Hochgebirgskurs 1943

Über 20 Seiten widmete Karl Egger des Hochgebirgskurses der Division 4 im Kriegsjahr 1943. Dieser Spezialkurs war keine «Sonntagsschule» oder ein «Kindergarten». Die kleine Gruppe mit zwölf Mann hatte bereits am Einrückungstag das Jungfraujoch im Visier. Das nächste Ziel war das Finsteraarhorn (höchster Gipfel im Kanton Bern: 4275 m). Kurzum: Karl Egger verstand es ausgezeichnet, in kurzen und prägnanten Worten vor allem die Bilder sprechen zu lassen.

Und wohin führte wohl die Hochzeitsreise eines so eingefleischten Berggängers? 1940 auf den Gipfel des Allalinhorns, selbstverständlich mit der Frischangetrauten...

«Bergtouren während fünf Jahrzehnten». Zusatzbroschüre: «Im Wallis: Vor 60 Jahren in der Periode 1930 bis 1940». Karl Egger-Fischer, Nelkenweg 7, 4900 Langenthal.

Witz des Monats

N.N. erzählte einst: Er habe nie nothlicher (eiliger) gehabt, als in der Hochzeitswoche. Am Sonntag die Verkündung und Brautspine, am Montag den Brautwagen gebracht, am Dienstag Hochzeit, am Mittwoch taufen, am Donnerstag beerdigen, am Freitag die Kleider ausbürsten, am Samstag mit den Gaissen in d'Stadt.

«Aus dem Appenzeller Kalender 1985»

Spruch des Monats

«In Fährden und in Nöten
zeigt erst das Volk sich echt.
Drum soll man nie zertreten
sein altes gutes Recht.»

Ludwig Uhland

Bärlauch, so gesund wie Knoblauch

klu. Bereits im Mittelalter kannte man den Bärlauch als bewährtes Heilmittel gegen zahlreiche Beschwerden wie Verdauungsstörungen, Schlaflosigkeit und unreine Haut. Dann geriet die in unseren Wäldern heimische Pflanze in Vergessenheit, bis zwei Wissenschafter mit ihren Untersuchungen zeigten: Der Bärlauch, auch Wildknoblauch genannt, weist ähnlich positive Eigenschaften auf wie der Knoblauch. Dabei hat er einen entscheidenen Vorteil gegenüber seinem Bruder: Er riecht nicht nach dem Verzehr!

Der Bärlauch - übrigens Pflanze des Jahres 1992 - treibt in unseren Buchenwäldern als eine der ersten Pflanzen nach der Schneeschmelze seine frischen Blätter, die man mit gutem Gewissen abschneiden kann, denn der Bestand ist nicht gefährdet, und die Knolle treibt im Folgejahr wieder aus. Pur auf eine Scheibe Brot oder als Verfeinerung im Kartoffelsalat zum Beispiel ist er eine Delikatesse. Allerdings sollte er unmittelbar nach dem Schneiden verzehrt werden. Dann ist er dem Knoblauch nicht nur ebenbürtig, sondem übertrifft ihn teilweise sogar. Nach Untersuchungen der Universität München enthält die Pflanze etwa 20mal mehr Adenosin, das für die Cholesterinregelung wichtig ist.

Weltraumspray reinigt, schmiert, schützt in einem Arbeitsgang

FLP. Im Frühling muss an Zwei- und Vierrädern sowie an Gartengeräten hartnäckiger Schmutz entfernt und vieles geschmiert werden. Auch Garagentore, Türen, Scharniere sollen nicht mehr quietschen. Mit seinem Eindringungsvermögen löst der Multispray der Weltraumfahrt, WD-40, durch einfaches Besprühen selbst hartnäckigsten Schmutz wie Teer, Öl, Fett. Er entrostet, wirkt als Korrosionschutz und Schmiermittel für Ketten und alle beweglichen Teile. WD-40 unterkriecht und verdrängt die Feuchtigkeit auf Metalloberflächen sowie an Zündanlagen. Es löst und schmiert festsitzende Mechanik ohne zu fetten, z.B. sperrige Schlösser, Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Spielzeuge usw. WD-40 enthält kein Silikon, ist antimagnetisch und antistatisch. Bezugsquellennachweis durch Mobia, 8953 Dietikon. Beachten Sie jeweils auch die entsprechenden Inserate in unserer Zeitung.

Instruktionsunteroffiziere gesucht!

-r. Wie einem Inserat (Seite 43) des Bundesamtes für Logistiktruppen, Abteilung Versorgungstruppen, entnommen werden kann, werden Instruktionsunteroffiziere für die Ausbildung und Führung in Fourierschulen und Fachkursen für Fourgehilfen gesucht. Angesprochen sind dabei vor allem Fouriere in der Armee. Eine interessante und vielseitige Arbeit für junge, initiative Hellgrüne!

Offiziersmangel in den Stäben

nzz. Das EMD will für das Problem der verwaisten Stäbe bei Regimentern und Grossen Verbänden nach dem Jahr 2000 eine Lösung suchen. Der endgültige Entscheid wird laut Bundesrat 1996 fallen. Infolge der verkürzten Dienstpflicht in der Armee '95 haben laut einer Einfachen Anfrage von Ständerat Bruno Frick (Schwyz, cvp) praktisch alle Offiziere in den Stäben der Regimenter und der Grossen Verbände, die noch unter alter Ordnung ausgebildet und befördert wurden, ihre Dienstpflicht bereits erfüllt. Eine Übergangsregelung zur Sicherstellung des Bestandes der Stäbe ist bis 1999 befristet. Mit dem Auslaufen der Übergangslösung werde rund die Hälfte der Offiziere ihre Gesamtdienstleistungspflicht erfüllt haben, bestätigte der Bundesrat in seiner Antwort. Für die Ausbildungsdienste nach dem Jahr 2000 bestehe deshalb Handlungsbedarf.

Das «Obligatorische» nur noch mit 20 Schuss

Neue Verordnung EMD über das Schiesswesen ausser Dienst

-r. Verschiedentlich hat «Der Fourier» über die neue Verordnung EMD über das Schiesswesen ausser Dienst» berichtet. Es macht nun den Anschein, dass jetzt die endgültige Fassung vorliegt. Denn nachdem der Bundesrat diese Verordnung geändert hat, tritt die neue Schiessordnung EMD auf den 15. März 1996 in Kraft.

Auch die geänderte bündesrätliche Schiessordnung hält an der jährlichen ausserdienstlichen Schiesspflicht für Angehörige der Armee (AdA) fest, die mit dem Sturmgewehr ausgerüstet sind. Nach wie vor werden die Schiessvereine die obligatorischen Schiessübungen für die Schiesspflichtigen organisieren, jedoch neu für die AdA kostenlos.

Davon ausgehend hat das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) das Schiesswesen ausser Dienst detailliert umschrieben und das obligatorische Schiessprogramm dem Sturmgewehr '90 und die Bedingungen der neuen Ausbildungsbedürfnisse der Armee angepasst.

Das obligatorische Programm 300 m beinhaltet neu 20 Schuss anstatt 24 (5 Schüsse auf der Scheibe A5 und 15 Schüsse auf der Scheibe B4).

Die minimalen Anforderungen von 42 Punkten und nicht mehr als drei Nullern bedingen, dass der Pflichtschütze seine persönliche Dienstwaffe gut beherrscht oder mindestens einige Probeschüsse vor der Übung schiesst.

Wer die minimalen Anforderungen nicht erreicht, kann die Übung bis zweimal im gleichen Schiessverein wiederholen, jedoch muss er die dafür notwendige Munition selber bezahlen.

Auf die Eintragung im Dienstbüchlein wird verzichtet. Neu wird die Bescheinigung der Erfüllung der Schiesspflicht nur noch im Schiessbüchlein vorgenommen. Die AdA haben neben dem Schiessbüchlein immer noch das Dienstbüchlein zur Erfüllung des obligatorischen Programms vorzulegen. Es dient den Verantwortlichen der Schützenvereine vor allem der Identifikation (AHV-Nummer, Einteilung usw.) und der Kontrolle (Waffenart und Waffennummer). Beide Dokumente werden nach dem Schiessen umgehend wieder ausgehändigt.

Autorecycling

hw. Der Bundesrat hat einen Zusatzkredit von vier Millionen für die Weiterführung des Projektes eines umweltgerechten Autorecyclings bei der Schweizerischen Munitionsunternehmung in deren Werk in Altdorf bis Ende 1997 bewilligt. Die Eidgenössischen Räte müssen diesem Kredit im Rahmen der Nachtragskredite 1996 noch zustimmen.
Dem Bundesrat geht es vor allem um den Erhalt von Arbeitsplätzen im Kanton Uri. Dazu ist vorgesehen, die Verkaufsaktivitäten von brauchbaren Teilen wie Motoren, Getriebe usw. in der Slowakei weiter aufzubauen.

Herzliches Willkomm

Momentan absolvieren Sie in der General-Guisan-Kaserne in Bern die Fourierschule 1/96. Während diesen fünf Wochen erhalten Sie die Fachausbildung zu Ihrer späteren Tätigkeit als Fourier. Dass diese kurze Zeit nicht genügt, wird sich im militärischen Alltag rasch zeigen. Zu Ihrer Unterstützung veranstalten die Sektionen des Schweizerischen Fourierverbandes (SFV) für ihre Mitglieder während des ganzen Jahres interessante ausserdienstliche Anlässe zur Aus- und Weiterbildung. Dazu gehört aber auch die vorliegende Zeitschrift «Der Fourier».

Wir wünschen viel Erfreuliches!